

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 4

Artikel: Gegenthese : verbietet den Frauen den Herd!
Autor: Eckert, Harald / Pfuschi [Pfister, Heinz]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbietet den Frauen den Herd!

Diese Frauen: alles reißen sie an sich. Er kämpfen sich das Recht, in der Armee mit der Waffe zu kämpfen; beanspruchen, in allen möglichen und unmöglichen Berufen zu arbeiten (auch solchen, die selbst Männern suspekt sind: Schornsteinfegerin, Bestatterin, Gerichtsvollzieherin, Heiratsschwindlerin). Sie schlagen sich im Boxing, können Fussball spielen, verzocken das Haushaltsgeld im Spielcasino, saufen in der Kneipe stämmige Burschen unter den Tisch, überfallen Banken, verprügeln ihre Ehemänner – und bringen diese immer öfter sogar um.

Hier hört der Spass aber auf!

Frauen sind Frauen, daran kann nicht der geringste Zweifel bestehen. Und darum werden sie erst Ruhe geben, wenn sie in allen Parlamenten, in der Armee, im Justiz- und Medizinwesen, bei der Polizei und in den Manageretagen der Weltkonzerne zu etwa 98 – 99% vertreten sein werden... Hier und da ein Alibimann mag von ihnen wohl toleriert sein. Vorzugsweise sollte der das Aussehen eines Richard Gere oder Brad Pitt haben – und den Intellekt einer Schildkröte...

Männer, handelt, so lange es noch geht!

Natürlich sind alle groben und feinen Versuche, die Damen der Schöpfung zurück an Heim und Herd zu bugsieren, hoffnungslos zum Scheitern verurteilt. Frauen tun nämlich grundsätzlich niemals das, was man ihnen sagt. (Das ist ein eisernes Naturgesetz, das manche Ehemänner zuweilen erst nach Jahrzehnten entsetzt wahrzunehmen beginnen!) Entweder sie geben nur vor, das zu tun, was die Männer von ihnen erwarten; oder sie tun gar nichts; oder – der häufigste Fall – sie tun exakt genau das Gegenteil! Einfach so, aus purem Prinzip! Weil der Widerspruch zur weiblichen Natur gehört wie die Flosse zum Haifisch, wie der Stachel zur Biene.

Das ist die letzte ultimative Chance!

Solange wir in den meisten Parlamenten noch ein relatives Übergewicht haben, sollten wir rasch Gesetzesentwürfe einbringen. Diese sollten unter dem Deckmantel der «Gleichberechtigung» und dem «Schutz der Frauenwürde» segeln.



Heinz Pfister (Puschti)

Natürlich wird man(n) schon einiges an Wortakrobatik und Schachtelsätze aufbringen müssen (vielleicht könnte man solche Literaturclowns wie Grass oder Sloterdijk dafür engagieren), denn die Entwürfe sollten im Kern so klingen, als ob sie die Frauen vor der Inanspruchnahme durch Heim- und Herdarbeit bewahrten (zu ihrem allerbesten Wohle, versteht sich!).

Mit etwas Glück und Schauspielerei werden diese Gesetze dann zunächst verabschiedet, ohne dass die Damen den Braten riechen.

Nach nicht allzu langer Frist wird aber eine Frau dahinterkommen (vermutlich so eine, der sogar das Wasser in der Kaffeemaschine anbrennt), dass ihr damit quasi untersagt werden soll, sich in der Küche zu betätigen...! Die Emanzipationsbewegung einer Alice Schwarzer wird zum lä-

cherlichen Strohfeder degradiert werden, gegen das, was dann kommt: Proteststürme und Massenversammlungen der Frauen, die barrikadenstürmend und polizistenverprügelnd ihre Rechte auf Heim-, Herd- und Hausarbeit einfordern! Die Medien werden schäumen, die öffentliche Meinung wird kochen. (Was ja schon die gewünschte Richtung andeuten würde!) Schliesslich werden die Gesetze gekippt, einige Verantwortliche geschasst (sorry, Jungs, aber ein paar von uns werden sich halt opfern müssen), und ein Gegengesetz erlassen, das den Damen nunmehr ausdrücklich erlaubt, zu kochen, zu putzen, zu waschen, zu bügeln – und uns Männer liebevoll zu umsorgen.

Dann haben wirs geschafft! – Wenn alles gut geht ...

Harald Eckert